

Wie Wohnen in Zukunft anders wird

Corona-Effekte, Co-Living und Hausmeister als „Chief-Happiness-Officer“: Beim Frühlingsempfang beschäftigten sich die Immobilientreuhänder mit dem Zuhause der Zukunft.

Es gibt Megatrends, die bleiben über Jahre hinweg und betreffen verschiedenste Lebensbereiche quer über den Globus. Allerdings dürfen sich Unternehmen nicht nur auf einen Trend fokussieren, sondern müssen viele Einflüsse im Auge behalten. Deshalb stellte Trendforscherin Oona Horx-Strathern aktuelle Entwicklungen vor: „Wohnen und Bauen müssen wir jetzt neu denken“, sagt sie.

Durch die Pandemie sei das Gefühl der Einsamkeit und sozialen Isolation stärker geworden. Neue Wohnkonzepte könnten helfen, dem entgegenzusteuern. „Nicht nur ältere Menschen suchen Gemeinschaft, auch jüngere“, sagt Horx-Strathern. Es gehe weiter in Richtung Co-Living und Co-Working – mit weniger Quadratmetern, aber dafür mit mehr Service und „shared spaces“,



Foto: Adobe Stock/Slavun

Schönes Design, energieautark, modulare Produktionsweise: So wird Wohnen in Zukunft vermehrt aussehen.

also geteilten Räumen. Der Beruf des Hausmeisters verändert sich bei solchen Wohnformen hin zum „Chief-Happiness-Officer“.

Als Folge von Corona bezeichnet die Trendforscherin die Zuwendung hin zum ländlichen Raum. Das öffne neue Perspektiven. Die Menschen wollen wieder im Grünen wohnen und achten bei Grundrissen auf Rückzugsorte für das Homeoffice. Mit mobilen Wänden oder Schränken könnten Räume schnell und leicht verändert werden. „Die vier L – Luft, Lärm, Licht und Liebe im Sinne

von schönem Design – spielen bei Immobilien eine große Rolle“, resümiert die Expertin.

Weiters bleibt Nachhaltigkeit und somit ein besserer Umgang mit Ressourcen ein Thema. Im Baubereich gebe es immer mehr Projekte im Sinne einer Kreislaufwirtschaft mit Baustoffen, die recycelt werden können. Energieautarkes Bauen und modulare Massenproduktion sind auf dem Vormarsch. Dabei soll Design für jeden leistbar sein. Vorreiterbeispiele seien bereits im skandinavischen Raum zu finden.



Fotos: Wajand (6)

„Beim Wohnen und Bauen müssen wir neu über Grundrisse und Materialien nachdenken.“

Oona Horx-Strathern, Trendforscherin

TREND-EINSCHÄTZUNGEN DER KÄRNTNER IMMOBILIENTREUHÄNDER



Foto: KK/Puch

„Der Zentralraum wächst. Wir brauchen schnelle Verfahren und Nachhaltigkeit bei der Wohnbauförderung für Sanierungen. Es geht neben den notwendigen Neubauten um qualitative Verdichtung im innerstädtischen Bereich.“

Paul Perkonig, Obmann FG Immobilientreuhänder



„Für den Raum rund um den Wörthersee sind Preissteigerungen zu erwarten. Die Nachfrage ist groß, die passenden Angebote zu finden, eher schwierig. Auch das Wohnen an anderen Seen wird beliebter. Der Klopeiner See ist zum Beispiel stark im Kommen.“

Melanie Sima, Sima Homes, Krumpendorf



„Künftig wird es wahrscheinlich mehr Leerstände bei den Kleinwohnungen geben. Mein Wunsch wäre eine Verdichtung im städtischen Bereich und entsprechende Bewilligungen, um mehr Menschen zurück in die Innenstadt zu bekommen.“

Ingo Dietrich, Tauernstrand, Klagenfurt



„Wir erleben gerade eine starke Erweiterung der Ballungszentren im Zentralraum Kärnten. Alles, was in der Nähe der Stadt ist, erlebt einen Aufschwung. Hingegen wird die Entscheidung, aufs Land zu ziehen, ganz bewusst getroffen.“

Margit Schmidt-Edwards, AAAA Immobilientreuhand, Villach



„Es wird sicher einen Trend hin zu Reconstruction geben, also aus bestehenden Flächen neue Projekte zu machen. In Oberkärnten sind die Randlagen zu Städten gefragt, aber auch gute Lagen an den Seen. Grundrisse müssen kompakt sein.“

Hermann Regger, Immobilien Regger, Spittal/Drau



„Die Nachfrage ist groß. Der Boom rund um die Seen hält an und die Preise steigen ständig. Deshalb gibt es einen Trend hin zu kleineren, leistbaren Wohnungen. Für Bürger und junge Familien wird die Erfüllung des eigenen Wohntraums schwieriger.“

Doris Scarpatetti-Matheis, Wörthersee Immobilien, Velden